

# Alt und Jung – von Gott getragen

## Einführung

Das Miteinander der Generationen – in der Gemeinde und darüber hinaus – ist das Thema dieser kurzen Reihe.

Angesichts der demographischen Entwicklung ist dies zur Zeit sicher eines der wichtigsten gesellschaftspolitischen Themen überhaupt. Was haben wir als Christen dazu beizutragen? Welche Impulse kann die Bibel hier geben?

Die beiden Einheiten der Reihe können ein Anfang sein, das in der Gemeinde vor Ort zu thematisieren.

Wer darüber hinaus am Thema dranbleiben will, kann auf [www.facebook.de](http://www.facebook.de) Mitglied der Gruppe „Generationengemeinde“ werden. Hier werden regelmäßig Informationen zum Thema geteilt.

**Volkmar Hamp**

## Übersicht

**29.06.2014 | 1. Samuel 3  
Alt und Jung gehören zusammen**

**06.07.2014 | Jesaja 46,4  
Gott trägt Alt und Jung**

# Alt und Jung gehören zusammen

## Vorbemerkungen

---

Alt und Jung – Das Zusammenleben mehrerer Generationen ist in der Welt der Bibel noch selbstverständlich. Besonders im Alten Testament genießen die Alten ein hohes Ansehen. Allerdings qualifiziert nicht das Alter als solches einen Menschen. In der Geschichte des alten Priesters Eli mit seinem jungen Nachfolger Samuel wird deutlich: Gott braucht den Alten und den Jungen, um seinem Volk einen Neuanfang zu ermöglichen.

Der alte Eli kann aufgrund seiner Lebensweisheit die Hörerfahrungen des jungen Samuels als Gottesrede deuten. Trotzdem wird ihm der Verlust des Priesteramtes vor allem wegen des Schweigens zu den Untaten seiner Söhne vorausgesagt. Es zeichnet Eli aus, dass er diese unangenehme Botschaft des jungen Samuel hört und respektiert.

Die Begegnung zwischen dem jungen Samuel und dem alten Priester Eli zeigt beispielhaft, wie Alt und Jung aufeinander angewiesen sind und einander ergänzen können. Der Glaube lebt auch von den Generationen vor uns. Die Kinder hören von der Lebensklugheit und Weisheit älterer Menschen und lernen Respekt und Wertschätzung. Ebenso lebt der Glaube davon, dass das Althergebrachte neue Impulse bekommt und die Fehler der Alten nicht fortgeschrieben werden müssen. Zu hören, dass Eli auf den jungen Samuel hört, kann das Selbstwertgefühl der Kinder stärken.

**Brigitte Zywitz (aus dem PLAN FÜR DEN KINDERGOTTESDIENST 2013-2014)**

**Idee:** Vielleicht können zu dieser Einheit ein Opa und eine Oma eingeladen werden. Gemeinsam denken dann Jung und Alt darüber nach, wie man sich gegenseitig unterstützen und voneinander lernen kann.

## Bausteine für die Stundengestaltung

---

### 1. Bausteine für den Einstieg ins Thema

---

#### a) Hörspiel: Stille Post

**Für wen:** für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.

**Warum:** Bei diesem Spiel zum Einstieg in die Gruppenstunde kommt es darauf an, gut aufeinander zu hören. Auch in unserer biblischen Geschichte geht es ums Zuhören.

**Material:** keins.

**Durchführung:** Die Gruppe sitzt im Kreis. Ein Kind denkt sich einen Begriff aus und flüstert diesen seinem Sitznachbarn / seiner Sitznachbarin ins Ohr. Der Begriff macht so eine Runde. Der/Die Letzte sagt laut, was er/sie zum Schluss verstanden hat. Konnten wir gut aufeinander hören? Woran liegt es, dass manchmal ein



ganz anderer Begriff am Ende herauskommt? (Ablenkungen, undeutliches Sprechen, nicht richtig zugehört usw.)



### b) Spiel: Wecker suchen

- Für wen:** für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.
- Warum:** Auch bei diesem Spiel geht es darum, gut zuzuhören. Dies schlägt wieder eine Brücke zu unserer biblischen Geschichte.
- Material:** tickender Wecker oder Eieruhr aus der Küche.
- Durchführung:** Ein Kind verlässt den Raum. Die anderen Kinder verstecken einen tickenden Wecker. Das Kind kommt zurück und muss den versteckten Wecker anhand des Tickens finden. Dafür muss es im Raum selbstverständlich mucksmäuschenstill sein.

### c) Spiel: Wer flüstert hier?

- Für wen:** für alle Schulkinder.
- Warum:** Auch bei diesem Einstieg ist genaues Hinhören gefragt. Wir nehmen damit Bezug auf die biblische Geschichte, denn auch hier geht es darum, auf eine Stimme zu hören.
- Material:** Augenbinde.
- Durchführung:** Die Gruppe steht im Kreis. Ein Kind kommt in die Mitte und bekommt die Augen verbunden. Nun wird ein Kind aus der Gruppe ausgewählt, ohne zu sprechen. Dieses Kind flüstert ganz leise etwas. Das Kind in der Mitte muss anhand des Flüsterns herausfinden, um wen es sich handelt.
- Hinweis:** Für dieses Spiel müssen sich die Kinder relativ gut kennen.

### d) Erzählrunde: Mein Opa, meine Oma

- Für wen:** für alle Altersgruppen.
- Warum:** In unserer biblischen Geschichte geht es vor allem darum, wie Alte und Junge miteinander umgehen, aufeinander hören und voneinander lernen. Daher wollen wir zum Einstieg unsere Erfahrungen mit unseren Großeltern zusammentragen.
- Material:** keins.
- Durchführung:** In einer Gesprächsrunde erzählen die Kinder von ihren Omas und Opas. Welche Erfahrungen / gemeinsamen Erlebnisse gibt es? Wie gut kennen die Kinder ihre Großeltern? Was gibt es zu erzählen? Was weiß man voneinander?

### e) Collage: Alt und Jung

- Für wen:** für alle Schulkinder.
- Warum:** Was macht alte und junge Menschen aus? Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten gibt es? Wer ist alt und wer ist jung? Mit Hilfe einer Collage wollen wir ein Bild von Alten und Jungen darstellen.
- Material:** Fotokarton, Zeitungen, Zeitschriften, Scheren, Kleber.
- Durchführung:** Die Kinder gestalten eine Collage zum Thema „Alt und Jung“. Dazu schneiden sie passende Bilder aus Zeitungen und Zeitschriften aus und kleben sie auf den Fotokarton. Anschließend können wir uns über das Ergebnis unterhalten. Die Collage kann später im Gruppenraum oder an einem anderen Platz in der Gemeinde aufgehängt werden.

### f) Brainstorming: Eigenschaften von alten und jungen Menschen

- Für wen:** für ältere Schulkinder.



- Warum:** Alt und Jung gehören zusammen – das ist das Thema dieser Gruppenstunde. Wir geben den Kindern die Gelegenheit, sich auf das Thema einzustellen und eigene Erfahrungen einzubringen.
- Material:** Plakat, Stifte.
- Durchführung:** Welche Erfahrungen haben die Kinder mit alten und jungen Menschen gemacht? Welche Unterschiede und welche Gemeinsamkeiten gibt es? Was können alte und junge Menschen? Was können sie nicht? Wir sammeln alles in einem Brainstorming auf einem Plakat. Anschließend kommen wir darüber ins Gespräch.

## 2. Bausteine für die Erarbeitung des Themas

---

### a) Geschichte mit Figuren erzählen

- Für wen:** für Vorschulkinder.
- Warum:** Für die jüngeren Kinder ist es sinnvoll, eine Geschichte mit Figuren zu veranschaulichen. So können sie dem Thema besser folgen.
- Material:** biblische Geschichte (1. Samuel 3), bzw. Zusammenfassung aus einer Kinderbibel, Figuren (z.B. von Playmobil).
- Durchführung:** Wir erzählen den Kindern die biblische Geschichte und verwenden die Figuren, um sie zu veranschaulichen. Die Geschichte kann auch gerne noch einmal wiederholt und dann von den Kindern mit den Figuren mitgespielt werden.

### b) Geschichte aus Sicht des Samuel (M 1)

- Für wen:** für alle Schulkinder.
- Warum:** Das Erzählen der Geschichte aus Sicht einer beteiligten Person erleichtert es den Kindern, einen Bezug dazu herzustellen.
- Material:** Erzählvorschlag (M 1).
- Durchführung:** Wir erzählen den Kindern die Geschichte aus Sicht des Samuel (M 1). Anschließend können wir uns gemeinsam überlegen, wie die Geschichte aus Sicht des Eli aussehen könnte.

### c) Geschichte aus Sicht des Eli (M 2)

- Für wen:** für alle Schulkinder.
- Warum:** Das Erzählen der Geschichte aus Sicht einer beteiligten Person erleichtert es den Kindern, einen Bezug dazu herzustellen.
- Material:** Erzählvorschlag (M 2).
- Durchführung:** Wir erzählen den Kindern die Geschichte aus Sicht des Eli (M 2). Anschließend können wir uns gemeinsam überlegen, wie die Geschichte aus Sicht des Samuel aussehen könnte.

### d) Geschichte gemeinsam lesen

- Für wen:** für ältere Schulkinder.
- Warum:** Die älteren Schulkinder sind bereits in der Lage, selbständig einen Text zu erforschen.
- Material:** biblische Geschichte (1. Samuel 3) als Kopien, Stifte.
- Durchführung:** Jedes Kind erhält eine Kopie der biblischen Geschichte. Wir lesen den Text gemeinsam. Anschließend können die Kinder den Text kommentieren. Dazu machen sie sich zunächst Notizen und Zeichen an den Textrand: Was gefällt mir gut? Was verstehe ich nicht? Was macht der alte Eli, was der junge Samuel? Anhand der Kommentare kommen wir miteinander ins Gespräch.

### 3. Bausteine für die Vertiefung des Themas



#### a) Bilderrahmen gestalten

**Für wen:** für alle Altersgruppen.

**Warum:** Mit dem Bilderrahmen soll deutlich werden: Alt und Jung gehören zusammen.

**Material:** einfache Bilderrahmen, Fotos von den Kindern und (wenn möglich) von den Großeltern, Stifte, Material zur Verzierung des Bilderrahmens.

**Durchführung:** Jedes Kind darf einen Bilderrahmen gestalten. Der Bilderrahmen kann unterschiedliche Verwendung finden:

**Foto vom Kind und von seinen Großeltern:** Erinnerung an das Thema der Gruppenstunde „Alt und Jung gehören zusammen“.

**Foto vom Kind:** Der gestaltete Bilderrahmen kann an einen Vertreter / eine Vertreterin der Großelterngeneration innerhalb der Gemeinde weitergegeben werden. Diese Person übernimmt eine Art „Patenschaft“ für das Kind, d.h. sie denkt im Gebet an das Kind, erkundigt sich hin und wieder, wie es dem Kind geht usw.

#### b) Brief an Oma und/oder Opa schreiben oder Bild malen

**Für wen:** für alle Altersgruppen.

**Warum:** Mit einem Brief an Oma und/oder Opa setzen sich die Kinder mit den eigenen Erfahrungen in Bezug auf die ältere Generation auseinander.

**Material:** Papier (ggf. Briefpapier), Stifte, Briefumschläge.

**Durchführung:** Jedes Kind schreibt einen Brief an Oma und/oder Opa bzw. an einen älteren Menschen, zu dem das Kind einen Bezug hat. Im Brief können Erlebnisse geschildert und Fragen gestellt werden. Vielleicht werden auch Bitten und Dank formuliert. Das bleibt jedem Kind selbst überlassen. Evtl. können die Mitarbeitenden ein paar Ideen geben. Kinder, die noch nicht (so gut) schreiben können, malen einfach ein Bild.

#### c) Aktionswürfel basteln

**Für wen:** für alle Schulkinder.

**Warum:** Der Aktionswürfel kann eine Anregung für Gespräche mit den Großeltern sein.

**Material:** Pappe, Stifte, Lineal, Schere, Kleber, Vorlage für Würfel (z.B. [www.kidsweb.de/spiele/wuerfel\\_basteln/wuerfel\\_basteln.html](http://www.kidsweb.de/spiele/wuerfel_basteln/wuerfel_basteln.html)).

**Durchführung:** Jedes Kind bastelt einen Würfel. Auf den Seiten können unterschiedliche Themen, Fragen oder Symbole aufgeschrieben werden. Mit dem Würfel kann man ein Gespräch (z.B. mit den Großeltern) führen. Je nach gewürfelter Seite erzählt man etwas dazu Passendes. Beispiele für die Seitengestaltung:

- Worüber freust du dich?
- Was ärgert dich?
- Was macht dich traurig?
- Was hast du als Kind gerne gemacht? /  
Was möchtest du einmal tun, wenn du alt bist?
- Ein lustiges Erlebnis
- Ein peinliches Erlebnis

#### d) Oma, Opa & ich – wir helfen uns gegenseitig

**Für wen:** für alle Schulkinder.

**Warum:** Das Thema der Gruppenstunde lautet „Alt und Jung gehören zusammen“. Was kann das heute heißen? Wo können Enkel und Großeltern sich gegenseitig unterstützen?



- Material:** kleine Zettel in zwei verschiedenen Farben und Stifte.
- Durchführung:** Die Kinder denken darüber nach, womit sie ihre Großeltern unterstützen können und an welchen Stellen sie sich selber Unterstützung von Oma und/oder Opa wünschen. Die Ideen werden auf Zetteln notiert – eine Farbe für „Enkel unterstützen Großeltern“, eine andere Farbe für „Großeltern unterstützen Enkel“. Es wäre gut, wenn es die Möglichkeit gäbe, die Ideen der Kinder den Großeltern (oder zumindest der Großelterngeneration in der Gemeinde) vorzustellen.

### e) Fürbittegebete

- Für wen:** für alle Altersgruppen.
- Warum:** „Alt und Jung gehören zusammen“ – das bedeutet auch, dass sie füreinander beten können.
- Material:** keins.
- Durchführung:** In einem Fürbittengebet denken wir an Alt und Jung in unseren Familien und in unserer Gemeinde. Gebetsanliegen sammeln wir vorher gemeinsam mit den Kindern.

## Mögliche Stundenverläufe

### Für Vorschulkinder (ca. 3-5 Jahre):

1. Spiel: Wecker suchen (1b)
2. Erzählrunde: Mein Opa, meine Oma (1d)
3. Geschichte mit Figuren erzählen (2a)
4. Bilderrahmen gestalten (3a)
5. Fürbittegebete (3e)

### Für jüngere Schulkinder (ca. 6-9 Jahre):

1. Spiel: Wer flüstert hier? (1c)
2. Erzählrunde: Mein Opa, meine Oma (1d)
3. Geschichte aus Sicht des Samuel (2b)
4. Aktionswürfel basteln (3c)
5. Fürbittegebete (3e)

### Für ältere Schulkinder (ca. 10-12 Jahre):

1. Erzählrunde: Mein Opa, meine Oma (1d)
2. Collage: Alt und Jung (1e)
3. Geschichte aus Sicht des Eli (2c)
4. Oma, Opa & ich – wir helfen uns gegenseitig (3d)
5. Fürbittegebete (3e)

## Elemente für einen generationenübergreifenden Gottesdienst oder für einen Kinderteil im Gottesdienst

- Spiel: Wecker suchen (1b)
- Erzählrunde: Mein Opa, meine Oma (1d)
- Geschichte aus Sicht des Samuel (2b)
- Geschichte aus Sicht des Eli (2c)
- Oma, Opa & ich – wir helfen uns gegenseitig (3d)
- Fürbittegebete (3e)

**Anne Naujoks**

## Erzählvorschlag

# Geschichte aus Sicht des Samuel

M 1

© Anne Naujoks

Mein Name ist Samuel. Man nennt mich einen Propheten. Ich möchte euch erzählen, wie es dazu kam.

Als ich noch jung war, lebte ich bei dem Priester Eli. Er war schon sehr alt, aber auch sehr weise. Ich hatte großen Respekt vor Eli und war dankbar, in seinem Haus leben zu dürfen. Eli war zu der Zeit schon fast erblindet und brauchte daher meine Hilfe.

Eines Abends war Eli wie gewohnt ins Bett gegangen, und auch ich hatte mich schon hingelegt. Ich schloss die Augen und schlummerte langsam ein, denn es war ein anstrengender Tag gewesen.

Plötzlich hörte ich Eli nach mir rufen: „Samuel, Samuel!“ Ich war sofort hellwach, sprang aus dem Bett und ging in Elis Schlafzimmer. Wahrscheinlich brauchte der alte Mann meine Hilfe.

Ich stand an Elis Bett und sagte: „Hier bin ich. Du hast mich gerufen.“ Doch Eli wirkte überrascht und antwortete: „Nein, Samuel, ich habe dich nicht gerufen. Das musst du geträumt haben. Geh nur wieder schlafen.“ Das tat ich dann auch.

Aber kaum lag ich im Bett und hatte die Augen geschlossen, hörte ich ihn schon wieder rufen: „Samuel, Samuel!“ Wieder stand ich auf und lief zu Eli. Doch auch dieses Mal schien Eli wirklich verblüfft: „Ich habe dich nicht gerufen, Junge. Leg dich wieder hin.“ Irritiert ging ich wieder ins Bett. Das war wirklich seltsam.

Doch ich kam gar nicht dazu, mich lange zu wundern, denn schon hörte ich die Stimme ein drittes Mal nach mir rufen: „Samuel, Samuel!“ Und wieder lief ich zu Eli – schließlich konnte ja immer etwas mit ihm sein.

Natürlich beteuerte Eli, dass er mich auch dieses Mal nicht gerufen hatte und er sagte: „Geh und leg dich wieder hin. Und wenn dich noch einmal jemand ruft, dann antworte: ‚Sprich, Herr, ich höre.‘“ Das klang merkwürdig. Trotzdem legte ich mich wieder hin.

Und tatsächlich rief wieder jemand meinen Namen. Ich nahm all meinen Mut zusammen und antwortete: „Sprich, Herr, ich höre.“ Und was soll ich sagen. Es war tatsächlich Gott, der Herr, der mit mir sprach. Zum ersten Mal hörte ich ihn. Und was er mir sagte, machte mir Sorgen. Der Herr gab mir den Auftrag, Eli zu sagen, dass er sein Priesteramt niederlegen muss und dass schlimme Dinge passieren werden. In dieser Nacht schlief ich nicht gut. Und am nächsten Morgen wäre ich Eli am liebsten nicht begegnet, denn ich wollte ihm die schlechten Botschaften von Gott nicht überbringen.

Doch Eli kam zu mir und forderte mich auf, ihm alles, aber auch wirklich restlos alles zu erzählen. Und so tat ich es. Und Eli nahm die Botschaft an. Er zweifelte keinen Moment daran, dass Gott zu mir gesprochen hatte. Und es kam alles so, wie Gott es mir gesagt hatte. Ich wuchs heran und die Menschen erkannten, dass Gott mich zum Propheten erwählt hatte.

**Anne Naujoks**

## M 2

## Erzählvorschlag

### **Geschichte aus Sicht des Eli**

© Anne Naujoks

Mein Name ist Eli. Ich war einmal ein anerkannter Priester. Die Menschen respektierten mich und nannten mich weise. Ich weiß nicht, ob das stimmt. Ich habe einfach versucht, immer mein Bestes zu geben und Gutes zu tun. Das ist mir allerdings nicht immer gelungen. Ich habe große Fehler gemacht.

Vor einigen Jahren – ich war damals schon sehr alt – lebte in meinem Haus ein Junge mit Namen Samuel. Ich war froh, dass der Junge bei mir war, denn ich konnte kaum mehr etwas sehen und brauchte seine Hilfe.

Eines Abends lag ich bereits im Bett und schlief, da wachte ich auf, weil Samuel neben mir stand und sagte: „Hier bin ich. Du hast mich doch gerufen.“ Ich war verwundert. Der Junge musste geträumt haben. Schließlich hatte ich ihn nicht gerufen. Also schickte ich ihn wieder ins Bett.

Kaum hatte ich mich wieder gemütlich hingelegt, stand Samuel schon wieder an meinem Bett und fragte, was er für mich tun könne. Wieder erklärte ich ihm, dass ich ihn nicht gerufen hatte und wieder ging er zurück in sein Zimmer.

Keine fünf Minuten später die gleiche Situation: Samuel steht an meinem Bett und behauptet, ich habe ihn gerufen. Langsam dämmerte mir, dass der Junge von Gott, unserem Herrn, gerufen wurde. Also erklärte ich Samuel: „Geh und leg dich wieder hin. Und wenn dich noch einmal jemand ruft, dann antworte: ‚Sprich, Herr, ich höre.‘“

Von nun an verlief die Nacht ruhig. Ich war mir sicher, dass Gott zu Samuel sprach und dass er eine Botschaft für mich hatte.

Am nächsten Morgen merkte ich, dass Samuel mir auswich. Also sprach ich ihn an und forderte ihn auf, mir alles zu erzählen, was Gott ihm aufgetragen hat – egal wie unangenehm es sein würde. Nach kurzem Zögern tat Samuel dies. Und tatsächlich, es waren für mich keine guten Nachrichten von Gott. Aber was sollte ich schon tun. Gott hatte gesprochen, und sein Wille sollte geschehen.

Und so kam es auch. Ich musste mein Priesteramt niederlegen und es passierten unangenehme Dinge. Trotzdem war es für mich gut und richtig, auf die Worte des jungen Samuel zu hören. Denn es waren letztendlich Gottes Worte. Samuel wurde älter und die Menschen erkannten, dass Gott ihn als Propheten erwählt hatte.

**Anne Naujoks**



# Gott trägt Alt und Jung

## Vorbemerkungen

---

„Bis in euer Alter bin ich derselbe und bis ihr grau werdet, trage ich euch ...“. Dieser Vers macht dem verzweifelten und verunsicherten Volk im babylonischen Exil nach dem Zusammenbruch seines Staates wieder neuen Mut. Der Sturz der bedrohenden Mächte wird verheißen. Das Lebensalter ist hier ein Bild für die Krise des Volkes Israel. Mit dem Versprechen, dass er sein Volk von Anfang bis zum Ende tragen will, wirbt Gott um das Vertrauen seines Volkes. Die Verheißung des Jesaja macht deutlich: Die Zuwendung Gottes gilt allen Menschen gerade auch in Zeiten des Verfalls und der Schwäche.

Die Kinder hören die unbedingte Zusage der Nähe Gottes, die bis ins hohe Alter gilt. Auf diesem Hintergrund erfahren sie auch von den Einschränkungen, Nöten und der Mühsal alter Menschen. Gottes Zusage ermöglicht uns, Werte wie Barmherzigkeit, Fürsorge und Liebe zu leben. Sie erfahren, dass die Menschenwürde nicht von den Fähigkeiten abhängt, sondern jedem Menschen auch im Zustand von Gebrechlichkeit, Krankheit, Hilflosigkeit und Schwäche gilt.

**Brigitte Zywitz (aus dem PLAN FÜR DEN KINDERGOTTESDIENST 2013-2014)**

## Bausteine für die Stundengestaltung

---



### 1. Bausteine für den Einstieg ins Thema

---

#### a) Spiel: Alle durch einen Reifen

**Für wen:** für Vorschulkinder.

**Warum:** Bei diesem Spiel zum Einstieg in die Gruppenstunde wird deutlich, dass uns manches gar nicht so leicht fällt. Es gibt Situationen, in denen fühlen wir uns beeinträchtigt und brauchen die Hilfe von anderen.

**Material:** Gymnastikreifen (Hulahup-Reifen) oder Seil, das zusammengeknotet wird.

**Durchführung:** Die Kinder stehen in einer Reihe und fassen sich an den Händen. Das erste Kind in der Schlange hält einen Reifen. Ziel ist es, dass alle Kinder durch den Reifen hindurch steigen, ohne die Hände voneinander zu lösen und ohne, dass das erste Kind den Reifen loslässt.

#### b) Spiel: Reifentanz

**Für wen:** für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.

**Warum:** Auch bei diesem Spiel sind Teamwork und gegenseitige Rücksichtnahme gefragt. So kommt man auch mit einem Handicap voran.

**Material:** für jedes Kind einen Gymnastikreifen (können vielleicht in einem Kindergarten oder einer Schule ausgeliehen werden), Musik.

**Durchführung:** Jedes Kind steht in einem Reifen und hält ihn auf Hüfthöhe fest. Die Kinder bewegen sich zur Musik im Raum. Wenn die Musik stoppt, sucht sich jedes Kind einen Partner / eine Partnerin. Nun stehen jeweils zwei Kinder zusammen



in zwei übereinander liegenden Reifen und bewegen sich gemeinsam zur Musik im Raum. Stoppt die Musik das nächste Mal, sucht sich das Paar ein anderes Paar. Nun steigen jeweils vier Kinder in vier übereinander gelegte Reifen. Spätestens jetzt sind Rücksichtnahme und Aufmerksamkeit gefragt, damit niemand stolpert und hinfällt.

### c) Spiel: Dreibeinlauf

**Für wen:** für alle Schulkinder.

**Warum:** Wie fühlt es sich an, wenn man beeinträchtigt ist und sich nicht (mehr) frei und sicher bewegen kann. In spielerischer Form können die Kinder dies zu Beginn der Gruppenstunde selber erfahren.

**Material:** Bänder oder dünne Seile, Parcours.

**Durchführung:** Im Raum wird ein kleiner Hindernisparcours aufgebaut. Die Kinder bilden Paare und stellen sich eng nebeneinander. Nun wird das linke Bein des einen Kindes mit dem rechten Bein des anderen Kindes zusammengebunden. Dann müssen die Paare mit „drei Beinen“ den Parcours durchlaufen.

### d) Spiel: Blind geführt

**Für wen:** für alle Schulkinder.

**Warum:** Wie fühlt es sich an, wenn man plötzlich beeinträchtigt (z.B. blind) und auf fremde Hilfe angewiesen ist? Die Kinder erfahren dies in spielerischer Form.

**Material:** Augenbinden.

**Durchführung:** Die Kinder bilden Paare. Jeweils ein Kind bekommt die Augen verbunden und wird von dem anderen Kind durch den Raum geführt (vielleicht können die Kinder auch durch mehrere Räume oder sogar nach draußen gehen). Zwischendurch wird gewechselt. Anschließend tauschen wir uns über das Erlebte aus.

### e) Lebenskiste

**Für wen:** für alle Altersgruppen.

**Warum:** Wie kann ein Leben aussehen? Was verändert sich im Laufe der Jahre? Wie verändert sich der Mensch? Darüber wollen wir mit den Kindern anhand verschiedener Gegenstände ins Gespräch kommen.

**Material:** Kiste (z.B. Schuhkarton) mit Gegenständen, die symbolisch für verschiedene Lebensphasen stehen können (z.B. Schnuller, Windel oder Babyflasche, Spielzeug, Kindergartentasche, Schulbuch oder -heft, Computer, MP3-Player, Handy, Herz, Auto, Urlaubskatalog für Familienreisen, Lesebrille, Medizin, Traueranzeige aus Zeitung usw.).

**Durchführung:** Wir betrachten miteinander die Gegenstände aus der Lebenskiste. Was fällt uns zu einzelnen Gegenständen ein? Können wir die Gegenstände in eine Reihenfolge bringen? So kommen wir miteinander ins Gespräch über das Leben und das Älterwerden.

### f) Bilder von alten Menschen

**Für wen:** für alle Altersgruppen.

**Warum:** Die Kinder können ihre eigenen Erfahrungen und Erlebnisse mit älteren Menschen zum Ausdruck bringen.

**Material:** Bilder von alten Menschen.

**Durchführung:** In der Mitte liegen Bilder von alten Menschen. Jedes Kind darf sich ein Bild nehmen und seinen Eindruck zu dem Bild äußern bzw. von Erfahrungen und Erlebnissen mit alten Menschen erzählen.

## 2. Bausteine für die Erarbeitung des Themas



### a) Bilderbücher zur Verknüpfung mit dem Bibelvers

**Für wen:** für Vorschulkinder.

**Warum:** Gerade für jüngere Kinder gibt es schöne Bilderbücher, die sich mit dem Thema „Altwerden“ beschäftigen. So können sich die Kinder altersgemäß mit dem Thema auseinandersetzen.

**Material:** Bibelvers, Bilderbuch – z.B. **Lilli Messina: „Opa ist Opa“, Frankfurt 2004** (Ein kleiner Junge beobachtet seinen alten Opa und findet ihn komisch. Der Alltag in einer Mehrgenerationenfamilie wird liebevoll und realistisch dargestellt. Ab 4 Jahren); oder **Sibylle Rieckhoff: „Mit Oma ist jetzt alles anders“, Stuttgart 2007** (Pauline lässt sich ihre tolle Oma nicht durch die Krankheit wegnehmen. Ab 4 Jahren).

**Durchführung:** Wir lesen und betrachten mit den Kindern ein Bilderbuch. Anschließend können wir miteinander über eigene Erfahrungen ins Gespräch kommen. Außerdem lesen wir den Bibelvers vor und erklären, was für eine Bedeutung er haben kann – gerade für alte Menschen.

### b) Rahmengeschichte für den Jesajavers (M 1)

**Für wen:** für jüngere Schulkinder.

**Warum:** Um den Bibelvers Jesaja 46,4 einzuführen, betten wir ihn in eine Rahmengeschichte ein.

**Material:** Erzählvorschlag (M 1).

**Durchführung:** Wir erzählen den Kindern die Geschichte. Dabei führen wir den Jesajavers ein und überlegen gemeinsam, wie die Geschichte weitergehen könnte.

### c) Geschichte: „Die blauen und die grauen Tage“

**Für wen:** für ältere Schulkinder.

**Warum:** Ein Auszug aus der Geschichte „Die blauen und die grauen Tage“ gibt Anregungen, sich gemeinsam mit den Kindern mit dem Thema des Älterwerdens auseinanderzusetzen.

**Material:** Bibelvers Jesaja 46,4; Auszug aus der Geschichte „Die blauen und die grauen Tage“ von **Monika Feth** (München 1999) als PDF-Datei mit didaktisch-methodischen Hinweisen im Internet unter [www.randomhouse.de/content/download/schulbus/feth\\_dietage.pdf](http://www.randomhouse.de/content/download/schulbus/feth_dietage.pdf).

**Durchführung:** Wir lesen mit den Kindern den Auszug aus der Geschichte „Die blauen und die grauen Tage“ und kommen darüber ins Gespräch. Hierbei können auch die Arbeitsaufträge aus den Unterrichtshilfen eine Anregung sein. Welche Rolle kann außerdem unser Bibelvers spielen?

### d) Von Gott getragen ein Leben lang - Psalmgebete

**Für wen:** für ältere Schulkinder.

**Warum:** In manchen Psalmen wird zum Ausdruck gebracht, wie sich Menschen durch das ganze Leben hindurch – bis ins hohe Alter – von Gott getragen wissen. Darüber wollen wir mit den Kindern nachdenken.

**Material:** Psalm 121, Psalm 23 oder Psalm 71,5+6.

**Durchführung:** Wir lesen mit den Kindern einen Psalm und kommen darüber ins Gespräch. Was wird in dem Psalm zum Ausdruck gebracht? Was hat der Psalmbeter (mit Gott) erlebt? Auf welche Art und Weise hat er Gott erlebt? Was kann der Psalm heute für Menschen bedeuten?



### 3. Bausteine für die Vertiefung des Themas

#### a) Handumrisse gestalten

- Für wen:** für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.
- Warum:** Die Hand steht als Symbol dafür, dass Gott uns trägt – ein Leben lang.
- Material:** festes Papier, Stifte, Material zum Verzieren und Gestalten der Handumrisse, Bibelvers Jesaja 46,4.
- Durchführung:** Jedes Kind malt seinen Handumriss auf ein Blatt Papier und gestaltet diesen. Schulkinder können in die Mitte der Hand auch den Bibelvers schreiben. Die Handumrisse können anschließend auch ausgeschnitten werden. Sie können ein Geschenk für die Großeltern sein, im Gruppenraum aufgehängt oder einfach mit nach Hause genommen werden.

#### b) Lebenskisten gestalten

- Für wen:** für alle Schulkinder.
- Warum:** Gott trägt uns bis ins hohe Alter. Um dies zu verdeutlichen gestalten wir verschiedene Stationen des Lebens in Form von „Lebenskisten“.
- Material:** für jedes Kind eine Kiste (z.B. Schuhkarton), Material zur Gestaltung der Kisten (z.B. verschiedene Papierarten, Stoffreste, kleine Verpackungskisten, Figuren, Zeitschriften, Zeitungen), Scheren, Stifte, Kleber.
- Durchführung:** Jedes Kind darf eine „Lebenskiste“ gestalten. In einer Kiste können eine oder auch mehrere Lebensphasen dargestellt werden, z.B. als Guckkasten, mit Bildern, Symbolen, gebastelten Szenen, Figuren, einer Geschichte usw. Anschließend präsentieren die Kinder gegenseitig ihre Lebenskiste. Vielleicht besteht die Möglichkeit, die Kisten auszustellen.

#### c) Bibelvers oder Psalm als Gemeinschaftsbild gestalten

- Für wen:** für ältere Schulkinder.
- Warum:** Durch das kreative Gestalten setzen sich die Kinder noch einmal mit dem Bibelvers bzw. einem Psalm auseinander.
- Material:** Tapetenbahn, Farben, Pinsel, Bibelvers bzw. Psalm.
- Durchführung:** Die Kinder gestalten den Bibelvers oder einen Psalm als großes Gemeinschaftsbild. Jeder darf seine Ideen einbringen. Anschließend wird das Bild entweder im Gemeindefoyer oder im Gruppenraum aufgehängt.

#### d) Lieder

- Für wen:** für alle Altersgruppen.
- Warum:** Auch in vielen Liedern geht es darum, dass Gott uns durch das Leben trägt – vom Anfang bis zum Ende.
- Material:** Lieder, z.B. aus „Jede Menge Töne 2“: Anker in der Zeit (JMT 2, 11), Bewahre uns Gott (JMT 2, 49), Vom Anfang bis zum Ende (JMT 2, 57), Ich bin da (JMT 2, 69), Du bist ein wunderbarer Hirt (JMT 2, 131).
- Durchführung:** Wir singen miteinander. Dabei können wir besonders auf den Text achten. Auch hier wird deutlich: Gott geht mit – ein Leben lang.

#### e) Fürbittegebete

- Für wen:** für alle Altersgruppen.
- Warum:** Das Gebet ist ein wichtiges Element im Kindergottesdienst. Die Kinder erfahren so, wie sie ganz einfach mit Gott sprechen und dabei auch an andere Menschen denken können.
- Material:** evtl. die gebastelten Handumrisse oder die Lebenskisten.

**Durchführung:** Heute wollen wir in unseren Gebeten besonders an alte Menschen denken, die vielleicht beeinträchtigt sind und nicht mehr alles alleine schaffen. Jedes Kind darf ein kurzes Gebet formulieren und seinen gebastelten Handumriss oder seine Lebenskiste in die Mitte stellen.



## Mögliche Stundenverläufe

---

### **Für Vorschulkinder (ca. 3-5 Jahre):**

1. Spiel: Alle durch einen Reifen (1a)
2. Spiel: Reifentanz (1b)
3. Lebenskiste (1e)
4. Bilderbücher zur Verknüpfung mit dem Bibelvers (2a)
5. Handumrisse gestalten (3a)
5. Lieder (3d)

### **Für jüngere Schulkinder (ca. 6-9 Jahre):**

1. Spiel: Dreibeinlauf (1c)
2. Lebenskiste (1e)
3. Rahmengeschichte für den Jesajavers (2b)
4. Lebenskisten gestalten (3b)
5. Lieder (3d)
6. Fürbittegebete (3e)

### **Für ältere Schulkinder (ca. 10-12 Jahre):**

1. Spiel: Blind geführt (1d)
2. Bilder von alten Menschen (1f)
3. Geschichte: „Die blauen und die grauen Tage“ (2c)
4. Bibelvers oder Psalm als Gemeinschaftsbild gestalten (3c)
5. Lieder (3d)
6. Fürbittegebete (3e)

## Elemente für einen generationenübergreifenden Gottesdienst oder für einen Kinderteil im Gottesdienst

---

- Lebenskiste (1e)
- Von Gott getragen ein Leben lang – Psalmgebete (2d)
- Bibelvers oder Psalm als Gemeinschaftsbild gestalten (3c)
- Lieder (3d)
- Fürbittegebete (3e)

**Anne Naujoks**

# M 1 Erzählvorschlag

## Rahmengeschichte zu Jesaja 46,4

© Anne Naujoks

Es ist ein ganz normaler Nachmittag. Lilly sitzt mit Oma am Esstisch. Die beiden spielen „Mensch, ärgere dich nicht“. Eigentlich ist das immer sehr lustig. Oma versucht zu schummeln, wo es nur geht, aber Lilly kommt ihr meistens auf die Schliche.

Doch heute ist es irgendwie anders. Oma wirkt ein wenig durcheinander. Und Lilly muss sie daran erinnern zu würfeln, wenn sie an der Reihe ist. Wahrscheinlich ist Oma einfach nur müde. Mama sagt, wenn man älter wird, strengen einen selbst ganz normale Dinge an.

Lilly hört im Hintergrund das leise Klingeln von Mamas Handy. Sie würfelt und kann mit ihrer Spielfigur so ziehen, dass sie Oma rausschmeißt. Aber Oma scheint das gar nicht mitzubekommen. Wieder dieses Klingeln im Hintergrund. Mama hat es wohl auch gehört. Sie läuft durch die Wohnung auf der Suche nach ihrem Handy. Im Wohnzimmer ist es nicht. An der Garderobe liegt es nicht. Das Klingeln kommt eindeutig aus der Küche.

Nun fängt auch Lilly an zu suchen. Sie geht lauschend von Küchenschrank zu Küchenschrank. Vor dem Kühlschrank bleibt sie stehen. Das kann doch nicht sein. Im Kühlschrank? Sie muss sich getäuscht haben. Trotzdem öffnet sie die Tür. Und tatsächlich, zwischen Butterdose und Joghurt liegt gut gekühlt Mamas Handy.

Mama steht hinter Lilly und nimmt das Handy an sich. Sie wirkt traurig. „Schon wieder. Sie hat es schon wieder getan.“ „Wer hat was getan?“, fragt Lilly verwirrt. Mama zieht Lilly an sich. „Oma. Sie hat das Handy in den Kühlschrank gelegt. Es ist nicht das erste Mal, dass sie so etwas tut. Es kommt jetzt öfter vor.“ Lilly blickt Mama an: „Aber warum tut sie das?“

Mama seufzt und erklärt Lilly, dass Oma nach und nach immer mehr vergisst und zunehmend verwirrt ist. „So etwas kann passieren, wenn Menschen alt werden“, erklärt Mama. „Es kann sein, dass Oma irgendwann nicht mehr bei uns wohnen kann. Weil wir nicht gut genug auf sie aufpassen können. Wir werden sehen ...“

Nun hat auch Lilly einen dicken Kloß im Hals. Sie kann und will sich nicht vorstellen, dass Oma immer verwirrter sein wird. Ihr kommen die Tränen. Mama streicht ihr über den Kopf. „Mach dir keine Sorgen, Lilly! Erinnerst du dich an den letzten Familiengottesdienst, in dem es um alte und junge Menschen ging? Da wurde ein Bibelvers vorgelesen. Darin sagt Gott: ‚Ich bleibe derselbe; ich werde euch tragen bis ins hohe Alter, bis ihr grau werdet. Ich, der Herr, habe es bisher getan, und ich werde euch auch in Zukunft tragen und retten.‘ – Das ist ein Versprechen, Lilly. Für jeden Menschen. Auch für Oma. Gott wird auf sie aufpassen, wie auch immer es weitergeht.“

Lilly nickt. Sie ist froh, dass Gott auch für Oma da ist. Und trotzdem bleibt sie traurig.

**Wie könnte die Geschichte weitergehen? Überlegt euch ein mögliches Ende.**

**Anne Naujoks**